

Ausland-Aufträge

Libyen

In den Rezessionsjahren der Siebzigerjahre versuchte jedes gut geführte Unternehmen, so auch Wülser, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, ihre Mitarbeiter zu beschäftigen. Viele Firmen versuchten ihr Glück im Ausland, insbesondere im Nahen Osten, wo offensichtlich ein grosser Nachholbedarf vorhanden war. Es gab Generalunternehmungen, die dort das «grosse Geschäft» witterten und glaubten, dass in diesen Ländern nach gleichem Schnittmuster gearbeitet werden kann, wie in der Schweiz. So gar manche haben sich dabei verkalkuliert und viel Geld verloren.

Als leistungsfähiger Installationsbetrieb wurde Wülser von Architekturbüros und Generalunternehmungen angefragt, ob man an solchen Einsätzen interessiert sei. Zuerst wurden Projekte geprüft und gegebenenfalls ein Kostenvoranschlag erarbeitet. Wülser wollte ganz einfach Erfahrungen sammeln und die mit solchen Aufträgen verbundene Risiken abzuschätzen. Bei einem einzigen Projekt wurde zugesagt, einem Projekt des Oftringer Metallbauunternehmens Senn AG. Das Risiko lag zu etwa 80 % bei der Firma Senn AG, die für die ganze Abwicklung die Verantwortung übernahm. Bei diesem Auslandsauftrag handelte es sich um umfangreiche Sanitäranlagen, die in verschiedenen Freizeitzentren der libyschen Armee, erstellt durch die Firma Senn AG, eingebaut werden mussten.

Auf den ersten Blick sah es nach einem relativ einfachen und lukrativen Auftrag aus. Aber was dann für alle beteiligten Firmen auf sie zukam, das war alles andere als einfach und lukrativ. Ohne an dieser Stelle auf die verschiedenen Vorkommnisse einzugehen – das allein würde ein eigenes Buch füllen –, waren die Unternehmer nach Beendigung dieses Auftrages einerseits froh und glücklich, dass es überhaupt zu einem Abschluss gekommen war und andererseits, dass die Werkverträge mit einem Schweizer Generalunternehmen abgeschlossen wurden. Die Nachkalkulation zeigte dann am Schluss folgendes Bild: «Ausser Ausländerfahrung und Spesen nichts gewesen». Es war eine Lehre, aus der man ein paar Jahre später durch ein anderes Auslandsgeschäft profitieren konnte.

Weitere Auslandsaufträge.

Walter Wülser erinnert sich: *In den Jahren 1981 bis 1984 erhielten wir von einer im Ausland tätigen Schweizer Firma die Bearbeitung und Herstellung von speziellen Rasenberieselungsanlagen für Fussballstadien in Athen (Olympia-Stadion), Mekka, Riyadh und Taif. Aus den gesammelten Erfahrungen in Libyen beschränkten wir uns allerdings nur noch auf die Planung und die Fabrikation der Installationskomponenten. Diese wurden in unserer Werkstatt fabriziert und mit den notwendigen Montageunterlagen in englischer Sprache ausgerüstet. Die Auslieferung erfolgte erst nach der Bezahlung unserer Rechnungen auf ein Sperrkonto, wir gingen kein Risiko mehr ein.*

Der Lieferungsumfang umfasste die komplette Pumpanlage mit allen Verteilerbalken, Absperrorganen und Messeinrichtungen. Eine Anlage kostete im Schnitt Fr. 65 000.- und beinhaltete auch die Planung und Installationspläne. Ein Baustellenbesuch wäre nur nach Bedürfnis und Erstattung des Aufwandes in Frage gekommen. Aber unsere Unterlagen waren scheinbar so gut vorbereitet, dass keine Rückfragen oder Besuche notwendig wurden.